

Ellen Berg

Mach mir den
Garten,
Liebling!



atb

(K)ein
Landlust-Roman

altersloser Mann mit Halbglatze, der am Schreibtisch links von Luisa eine Zeitung durchblätterte. Er erinnerte sie an ihren alten Physiklehrer. Nicht nur wegen seiner dauermiesigen Laune, auch weil es immer aussah, als hätte er sich mit seiner eigenen Krawatte stranguliert.

»Soziale Kompetenzen, ha«, legte er los. »Ego ist Frau Fröhlichs zweiter Vorname.«

Luisa verdrehte die Augen.

»Das ist nicht Ihr Ernst.«

»Steht etwa irgendwo Scherzbold auf meiner Stirn?«

»Nee.« Ulla lächelte breit. »Für Scherze sind Sie nun wirklich nicht zuständig, Herr Wenninger.

Schätze mal, Ihnen wurden gleich nach der Geburt die Lachmuskeln entfernt.«

Mit eckigen Bewegungen faltete er seine Zeitung zusammen, sehr langsam, sehr konzentriert, sehr verärgert.

»Und schon wieder habe ich eine Minute meines Lebens vergeudet,

die ich nie zurückkriege.«

»Bedanken Sie sich bei Luisa, der Pflanzenmörderin.«

Hinter den Rechnern ringsum lugten feixende Gesichter hervor. Wer auch immer Großraumbüros erfunden hatte, bestimmt war es ein Sadist gewesen. Was sollte schon dabei rauskommen, außer Gemecker, Streit und Trara, wenn man komplett unterschiedliche Menschen in ein Zimmer stopfte, das die gefühlte Größe eines Dixi-Klos hatte?

»Jedenfalls würde ich Frau Fröhlichs Teamgeist stark bezweifeln«, sagte Karl Wenninger streng. »Sie meidet die Kantine, sie geht nicht mit zum Kegeln, sie zahlt nicht in die Schnapskasse ein.«

»Und wenn wir nach Feierabend ein Bier trinken gehen, ist sie auch nie dabei«, ergänzte Ulla.

»Streberin!«, rief jemand aus der Tiefe des Raums.

Luisa unterdrückte ein Stöhnen. Ja, es stimmte, sie hielt lieber Abstand, statt sich am üblichen

Klatsch und Tratsch zu beteiligen. Andererseits bemühte sie sich, mit allen gut auszukommen, war die Freundlichkeit in Person und immer zur Stelle, wenn jemand Hilfe brauchte.

Nur, dass es ihr keiner dankte. Für die lieben Kollegen war sie die Unnahbare, die Streberin, neuerdings die Pflanzenmörderin. Krass. Wenn sie jetzt auch noch zur Geschäftsführerin aufstieg, musste sie sich warm anziehen.

»Ich habe zwei Katzen«, erklärte